

Frostspannermonitoring und Frühjahrsfraß der Eichenfraßgesellschaft

Die Vitalität heimischer Eichenbestände hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend verschlechtert. Zwar gab es 2022 im Vergleich zu den Vorjahren 2018-2021 bei der Kronenverlichtung der Eichen in Nordrhein-Westfalen eine leichte Verbesserung, diese ist aber weiterhin auf einem hohen Niveau¹. Fraßschäden durch die Eichenfraßgesellschaft sind dabei von zentraler Bedeutung, insbesondere durch die beiden Spannerarten Kleiner Frostspanner (*Operophtera brumata*) und Großer Frostspanner (*Erannis defoliaria*). Die Überwachung der Populationsdichten dieser beiden Arten erfolgt in Nordrhein-Westfalen mithilfe von Leimringen, welche im Herbst in ausgewählten Eichenbeständen angelegt werden.

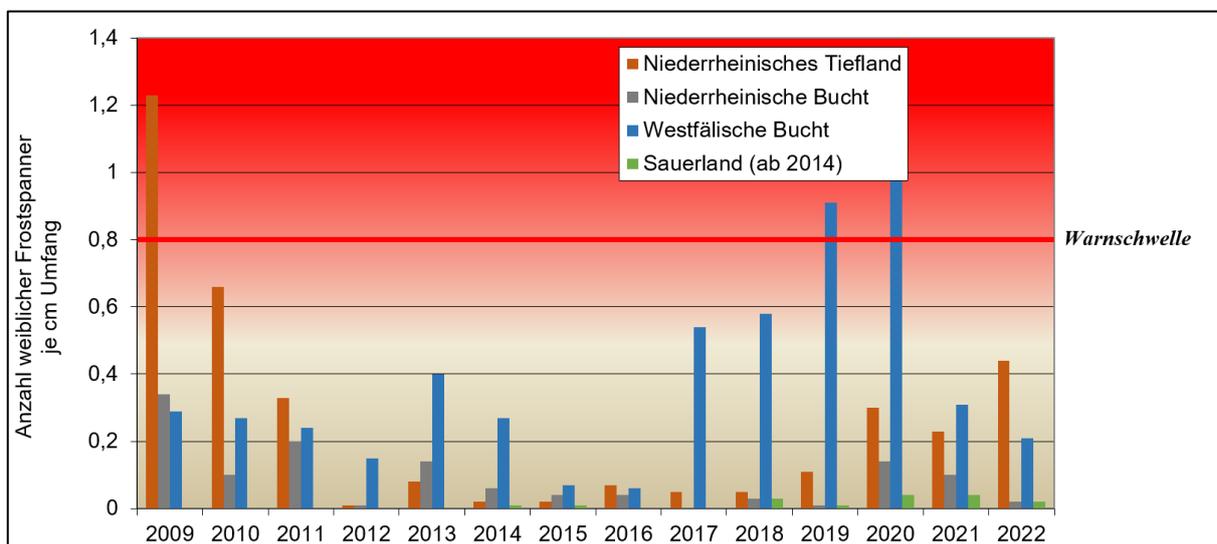


Abbildung 1: Frostspanner-Leimringprognose in ausgewählten Eichenbeständen Nordrhein-Westfalens.

Wie in Abb. 1 zu erkennen ist, zeigt das durchgeführte Monitoring von 2017 bis 2020 einen deutlichen Anstieg der Populationsdichten, wobei während dieser Gradation nur im Wuchsgebiet Westfälische Bucht die Warnschwelle für Kahlfraß überschritten wurde. Hier trat in den Folgejahren 2018, 2019 und 2020 lokal verstärkter Fraß in Eichenbeständen auf. Seit 2021 zeigt sich eine Verringerung der Belagsdichten. Entsprechend wurde im letzten Jahr in Eichenbeständen allgemein kein bedeutendes Fraßgeschehen beobachtet.

Die Ergebnisse der Leimringuntersuchungen vom Herbst 2022 zeigen, dass sich die beiden Frostspannerarten weiterhin zumeist in der Latenz befinden. Nur im Niederrheinischen Tiefland wird für das Jahr 2023 ein leichter Anstieg der Populationsdichten prognostiziert.

¹ MLV NRW (Hrsg.) 2022: Waldzustandsbericht 2022 – Bericht über den ökologischen Zustand des Waldes in Nordrhein-Westfalen.

Gesondert erhobene Daten im Rahmen des FNR-geförderten ‚Eichenresilienz‘-Projektes (FKZ: 22017517) zeigen gleichfalls einen anhaltenden Rückgang der Frostspanner-Populationsdichte in weiteren Beständen im Münsterland (Abb. 2).

Bonituren des Frühjahrsfraßes im Juni in diesen Beständen zeigen einen Rückgang der Fraßschäden von im Mittel knapp über 35 % im Jahr 2020 auf ca. 17 % im Jahr 2022. Allerdings gibt es dabei regional teils gegenläufige Tendenzen. Die Bestände in Oelde und Steinfurt, in denen der Große und Kleine Frostspanner das Fraßgeschehen dominierten, zeigen im Rahmen der Retrogradation dieser Arten einen deutlichen Rückgang der Fraßschäden.

Im Warendorfer Bestand dagegen ist das Fraßgeschehen stark vom Eichenwickler (*Tortrix viridana*) beeinflusst, der ebenfalls zur Eichenfraßgesellschaft zählt. Diese Art trat dort 2022 verstärkt auf, was zu starken Fraßschäden an Einzelbäumen und damit einer Zunahme der Fraßschäden in diesem Bestand führte (Abb. 3).

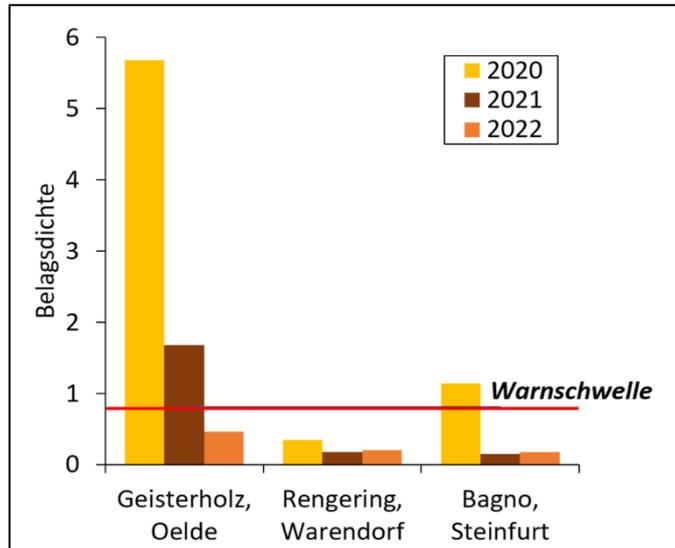


Abbildung 2: Frostspanner-Belagsdichte in drei Beständen des ‚Eichenresilienz‘-Projektes im Münsterland.

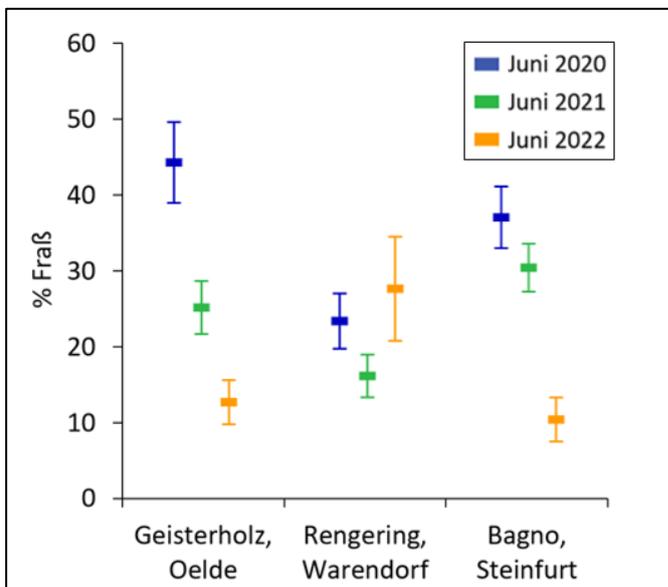


Abbildung 3: Mittlere Fraßprozente der Frühjahrsbonituren im Juni in den Jahren 2020 bis 2022.

Der Eichenprozessionsspinner, eine weitere blattfressende Schmetterlingsart, hat sich in den letzten Jahren landesweit von Westen nach Osten ausgebreitet ([siehe Infomeldung 15/22](#)). Dieser Trend setzte sich 2022 fort und es werden zunehmend auch höhere Lagen besiedelt. Die Populationsdichte des Eichenprozessionsspinners war 2022 allerdings rückläufig und ein bedeutendes Fraßgeschehen in Eichenwäldern ist bisher nicht zu verzeichnen.

Fazit

Mit einer Ausnahme bleibt das Fraßgeschehen landesweit auf einem niedrigen, hinnehmbaren Level. Mit einer Eichensterbenswelle im klassischen Sinne, bei der mehrjähriger

Raupenfraß eine Schlüsselrolle einnimmt, ist nicht zu rechnen.

